



Erläuterungen zur Jagdstrecke 2022/2023

Forschungsstelle für Jagdkunde und
Wildschadenverhütung (FJW)

Erläuterungen zur Jahresjagdstrecke 2022/2023 des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Streckenentwicklung wird im Gegensatz zu den Vorjahren nicht mehr durch die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie geprägt. Die Corona-Schutzverordnung vom 30. Oktober 2020 bedeutete, dass Gesellschaftsjagden auf die Niederwildarten zum Teil ausfallen mussten. Dies war für Gesellschaftsjagden auf Schalenwild nicht der Fall. Diese Verordnung lief am 28. Februar 2023 aus und spielte für die Ausübung der Jagd 2023 keine bedeutende Rolle mehr.

Das fünfte Jahr mit einem Niederschlagsdefizit in 2022 in Folge begünstigte auf der einen Seite das Niederwild und bedeutete auf der anderen Seite eine erhebliche Belastung für den Wald durch die Borkenkäferkalamitäten, die noch nicht zum Stillstand gekommen sind. Der durch Stürme und extreme Sommertrockenheit geförderte Borkenkäferbefall führte zum massenhaften Ausfall von Bäumen. Mittlerweile beläuft sich die Schadfläche im Wald in NRW auf 142.500 Hektar. Auf diesen Freiflächen ist das Wachstum der Kraut- und Strauchschicht und damit Äsung und Deckung durch den vermehrten Lichteinfall gefördert, so dass eine Zunahme der Wildbestände begünstigt wird. Diese Dynamik ist im vollen Gange und wird in den kommenden Jahren weiter an Fahrt aufnehmen. Tierschutzgerechte, effektive und effiziente Jagden erfordern einen hohen Einsatz. Ansitzdrückjagden sind naturgemäß Jungwildjagden und erfordern eine Ergänzung durch die Einzeljagd.

Beim **Rotwild** liegt die Strecke mit 7.038 Stück 4,4 Prozent unter dem Wert aus dem Jahr 2021/2022 mit 7.360 Stück. In den vergangenen 11 Jahren ist die Strecke zwar kontinuierlich angestiegen, im vergangenen Jagdjahr ist nun jedoch ein leichter Rückgang zu beobachten. Dennoch liegt sie zum 15. Mal über 4.000 Stück, d.h. in der Größenordnung, die bis zu den Sturmschäden durch Kyrill den Höchstwert markierte.

Beim **Damwild** erreicht die Strecke mit 5.461 einen Wert der 3,9 Prozent unter dem Höchstwert aus dem Vorjahr liegt. Damwild ist optimal an die Kulturlandschaft und das Angebot an Äsung und Deckung durch Land- und Forstwirtschaft angepasst.

Beim **Sikawild** wird mit 1.896 Stück ein erneuter Höchstwert erreicht. Die Entwicklung wird nach wie vor durch die Situation im Arnberger Wald bestimmt. Es ist nicht zu erwarten, dass die Situation sich in den kommenden Jahren entspannt.

Beim **Muffelwild** wird mit 1.527 Stück ein neuer Höchstwert erreicht, der 12,4 Prozent über dem Wert aus dem Vorjahr liegt.

Beim **Rehwild** ist die Strecke zum vierten Mal sechsstellig und liegt mit 125.265 Stück wiederum mit 6,6 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Damit verzeichnet die Rehwildstrecke einen neuen Höchstwert. Dies spiegelt sowohl wider, dass die Rehe von der Waldentwicklung nach den Borkenkäferkalamitäten in den frühen Sukzessionsphasen profitieren, als auch das Bemühen der Jägerschaft um die Unterstützung der Wiederbewaldung.

Beim **Schwarzwild** ist die Strecke nach einem Ansteigen im Vorjahr mit einem Wert von 29.991 Stück um 39,5 Prozent deutlich gesunken. Die Bemühungen der Jägerschaft den Schwarzwildbestand flächig im Zuge der ASP-Prävention abzusenken, sollten nicht nachlassen. Starke zyklische Schwankungen in den Jahresstrecken sind typisch für Schwarzwild und spiegeln sich auch im gesamten Bundesgebiet in breiten Teilen wider. Mit einer Repro-

duktionsleistung von bis zu 300 Prozent unter guten Bedingungen können die Bestände bei zurückhaltender Bejagung wieder schnell ansteigen.

Fallwild:

Als Fallwild bezeichnet man das Wild, das nicht erlegt wird, sondern z. B. durch Krankheit, Hunger, Kälte oder Unfall stirbt. Nicht zuletzt wegen der hohen Verkehrsdichte zählt der Straßenverkehr zu den wesentlichen Todesursachen. Unter den Schalenwildarten ist das Reh in besonderem Maße durch Verkehrsunfälle betroffen, nicht nur durch seine weite Verbreitung, sondern vor allem auch durch die Spontanität im Verhalten.

Rotwild: 274 Stück, Sikawild: 44 Stück, Damwild: 415 Stück, Muffelwild: 58 Stück, Rehwild: 31.197 Stück, Schwarzwild: 1.181 Stück. Eine Übersicht über den Gesundheitszustand und das Unfallgeschehen in NRW bietet der jährliche Fallwildbericht.

Beim **Feldhasen** ist die Strecke gegenüber dem Wert aus dem Vorjahr über 15 Prozent auf 67.328 Stück angestiegen. Dies stellt den höchsten Wert seit neun Jahren dar und liegt damit in der Größenordnung der Strecke des Jahres 2013/2014. Verschiedene Faktoren wie Hegebemühungen und die trocken-warme Witterung sorgen in vielen Revieren weiterhin für gute Zuwachsraten.

Mit 24.197 Stück ist die Strecke beim **Wildkaninchen** weiter gesunken und liegt bei 16,6 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Der Streckeneinbruch spiegelt sich auch deutlich in den Fallwildzahlen wider (20,8 Prozent). Ein Zusammenhang mit den weiterhin auftretenden Krankheiten, wie z. B. Myxomatose oder RHD-Virusvarianten (Rabbit Haemorrhagic Disease, Chinaseuche), die hohe Verluste verursachen, ist sehr wahrscheinlich.

Die Strecke beim **Fuchs** liegt bei 48.821, dies ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 1,2 Prozent. Nach Abzug des Fallwildes (3.044 Stück) entfallen 89,1 Prozent der Strecke auf Abschüsse, 9,2 Prozent auf den Fang und 1,8 Prozent auf die Baujagd. Eine nachhaltige Fuchsbejagung ist auf die Fangjagd angewiesen. Als anpassungsfähiger Nahrungsopportunist findet der Fuchs in unserer Agrarlandschaft aber auch im Siedlungsbereich ganzjährig optimale Nahrungsbedingungen.

Die Strecke beim **Steinmarder** liegt mit 8.791 Stück in der Größenordnung des Vorjahres. Die Fangjagd hat nach Abzug des Fallwildes einen Streckenanteil von 51,9 Prozent.

Die Strecke beim **Iltis** ist mit 2.957 Stück gegenüber dem Vorjahr leicht (um 4,9 Prozent) gestiegen. Dabei kamen insgesamt etwa 53,5 Prozent durch Abschuss zur Strecke.

Beim **Hermelin** sinkt die Strecke mit 644 Stück weiter um 18,4 Prozent unter diejenige des Vorjahres, bei gleichzeitigem Absinken des Fallwildanteils um 27,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 15,8 Prozent der Strecke.

Die Strecke beim **Dachs** ist um 6,4 Prozent auf 7.414 Stück gesunken. Bei der Bejagung spielt der Abschuss (89,1 Prozent) nachhaltig die wesentlichste Rolle, 10,9 Prozent entfallen auf die Fangjagd. Der Fallwildanteil von 20,9 Prozent geht zu fast 85 Prozent auf den Straßenverkehr zurück.

Die **Waschbärenstrecke** ist mit 24.582 Stück leicht um 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Beim **Marderhund** ist die Strecke mit 142 zwar um 28 Tiere leicht gesunken, jedoch ist von einer weiteren Ausbreitung dieser anpassungsfähigen Art in den kommenden Jahren nach wie vor auszugehen.

Im vergangenen Jagdjahr wurden 4 **Minke** (Fallwild: 2 Tiere) gemeldet. Bisher gibt es nur vereinzelte Meldungen, eine zunehmende Verbreitung dieser unerwünschten Art ist jedoch nicht auszuschließen.

Das **Rebhuhn** ist ganzjährig geschont, es wurden 288 Tiere als Fallwild gemeldet, davon 131 Verkehrsverluste.

Die Strecke beim **Fasanen** liegt mit 39.134 Tieren nur 1,1 Prozent unter der Vorjahresstrecke von 39.561. Dennoch sind diese Streckenzahlen noch weit von den Höchstwerten des Jagdjahres 2004/05 mit fast 200.000 Tieren entfernt, spiegeln aber die Streckenergebnisse seit dem Jagdjahr 2013/14 bei dem Zahlen um die 40.000 Tiere gemeldet wurden wider.

Mit 159.277 Stück ist die **Ringeltaube** die meistelegte Wildart in Nordrhein-Westfalen, die Strecke ist gegenüber dem Vorjahr um 9,1 Prozent gesunken und folgt damit dem Abwärtstrend der vergangenen Jahre.

Die Strecke beim **Höckerschwan** ist mit 186 Stück bei insgesamt geringen Anzahlen gegenüber dem Vorjahr um 22,2 Prozent gesunken.

Bei der **Graugans** weist die Strecke einen erneuten Anstieg um 9,1 Prozent auf 13.850 Stück auf. Die Strecke der **Kanadagans** ist um 9,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 8.699 gestiegen und die Strecke der **Nilgans** von 13.893 Stück gegenüber dem Vorjahr um 12,5 Prozent ebenfalls gestiegen. Bei allen drei Gänsearten verzeichnen wir in diesem Jagdjahr neue Höchststände bei den Streckenzahlen. Dies unterstreicht unter anderem, dass diese Arten optimal mit den Lebensbedingungen in der Kulturlandschaft, aber auch in Siedlungsgebieten zurechtkommen.

Die Jagdstrecke der **Stockente** ist nach der leichten Entspannung im Vorjahr weiter um 19,8 Prozent auf nun 43.991 Stück gesunken.

Die Strecke der **Waldschnepfen** hat sich gegenüber dem Vorjahr weiterhin erhöht, mit 2.131 (48 Stück davon Fallwild) steigt die Strecke zum Vorjahr um 34,1 Prozent.

Die **Rabenkrähenstrecke** liegt mit 95.800 Stück um 3,7 Prozent unter der Strecke des Vorjahres mit 99.523 Stück. Seit über zehn Jahren ist ein tendenzieller Rückgang der Strecke zu verzeichnen. Auch diese Jagdstrecke unterstreicht die seit Jahren eher um eine Streckenzahl von knapp 100.000 pendelnde Entwicklung.

Bei der Strecke der **Elstern** mit 23.323 Stück liegt ein Rückgang von 7,9 Prozent gegenüber dem vergangenen Jahr vor.

Anhang

Ministerium für Landwirtschaft
und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Vergleich Jagdstrecke 2021/2022 und 2022/2023 in Nordrhein-Westfalen

Wild- bzw. Tierart	Jagdjahr 2021/2022	davon Fallwild	Jagdjahr 2022/2023	davon Fallwild	mehr/weniger als Vorjahr	mehr/weniger als Vorjahr Fallwild	% Abweichung	
							Strecke	Fallwild
1. Haarwild								
Rotwild	7.360	274	7.038	274	-322	0	-4%	0%
Sikawild	1.885	57	1.896	44	11	-13	1%	-23%
Damwild	5.684	407	5.461	415	-223	8	-4%	2%
Muffelwild	1.358	92	1.527	58	169	-34	12%	-37%
Rehwild	117.496	29.737	125.265	31.197	7.769	1.460	7%	5%
Schwarzwild	49.566	2.033	29.991	1.181	-19.575	-852	-39%	-42%
Feldhasen	58.441	11.911	67.328	12.353	8.887	442	15%	4%
Wildkaninchen	29.027	6.210	34.197	5.033	5.170	-1.177	18%	-19%
Dachse	7.918	1.698	7.414	1.550	-504	-148	-6%	-9%
Füchse	49.408	3.280	48.821	3.044	-587	-236	-1%	-7%
Steinmarder	8.998	1.094	8.791	933	-207	-161	-2%	-15%
Ittisse	2.819	371	2.957	377	138	6	5%	2%
Hermeline	789	140	644	102	-145	-38	-18%	-27%
Waschbären	25.124	1.712	24.582	1.492	-542	-220	-2%	-13%
Marderhunde	170	18	142	17	-28	-1	-16%	-6%
Minke	8	1	4	2	-4	1	-50%	100%
2. Federwild								
Rebhühner	275	275	288	288	13	13	5%	5%
Fasanen	39.561	3.736	39.134	3.624	-427	-112	-1%	-3%
Wildtruthühner	2	1	2	1	0	0	0%	0%
Ringeltauben	175.132	3.183	159.277	3.689	-15.855	506	-9%	16%
Höckerschwäne	239	70	186	54	-53	-16	-22%	-23%
Graugänse	12.690	189	13.850	178	1.160	-11	9%	-6%
Kanadagänse	7.964	66	8.699	97	735	31	9%	47%
Nilgänse	12.346	96	13.893	121	1.547	25	13%	26%
Stockenten	54.830	643	43.991	613	-10.839	-30	-20%	-5%
Waldschneepfen	1.589	50	2.131	48	542	-2	34%	-4%
Rabenkrähen	99.523	536	95.800	527	-3.723	-9	-4%	-2%
Elstern	25.312	204	23.323	203	-1.989	-1	-8%	0%
3. Sonstige								
wildernde Hunde	3	3	1	1	-2	-2	-67%	-67%
Sumpfbiber	27.614	717	30.403	739	2.789	22	10%	3%
Bisam	5.851	112	6.320	124	469	12	8%	11%
Kormorane	2.738	46	2.504	46	-234	0	-9%	0%

IMPRESSUM

Herausgeber	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung Pützchens Chaussee 228, 53229 Bonn Telefon: 0228-97755-0 Telefax: 0228-432023 E-Mail: FJW@lanuv.nrw.de www.lanuv.nrw.de/natur/jagd/forschungsstelle-fuer-jagdkunde-und-wildschadenverhuetung
Bearbeitung	Dr. Claudia Schmied, Alexander Klug, Peter Sprenger (LANUV)
Titelbild	Susanne Lücker
Stand	November 2023
Informationsdienste	Informationen und Daten aus NRW zu Natur, Umwelt und Verbraucherschutz unter • www.lanuv.nrw.de Aktuelle Luftqualitätswerte zusätzlich im • WDR-Videotext
Bereitschaftsdienst	Nachrichtensbereitschaftszentrale des LANUV (24-Std.-Dienst) Telefon 0201 714488

Landesamt für Natur, Umwelt und
Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung
Pützchens Chaussee 228
53229 Bonn
Telefon 0228 977 55-0

www.lanuv.nrw.de